

Achtzehntes Concert
im Saale des Gewandhauses

Donnerstags, am 29^{sten} Februar, 1816.

Erster Theil.

Sinfonie, von Mozart. (D dur.)

Scene und Arie, aus Federica et Adolfo, von Gyrowetz,
zum Erstenmale gesungen von Dem. Albert. Campagnoli.

Federica. Adolfo di Verdau?

Gottardo. Sì, qual stupore?

Fed. Adolfo! o mia germana, ed è pur vero:
egli qui... in mia difesa?
Numi! che gioja è questa! Or provo, or sento
che ha più forza un piacer d'ogni momento.

Gott. (Che ascolto mai! È certo questo Adolfo
il di lei primo amante.) Federica!

Fed. Nè ancor mi lasci? Va, dì al tuo Signore,
ma per l'ultima volta,
che ognora lui appresso
insopportabil per me saria la vita,
che sempre più questo pregar m'irrita.

Digli, che in sen quest' alma
per lui non prova amore,
digi, che mai a un traditore
la destra io porgerò.

Dolce speranza, e calma
nascermi sento in petto;
quando, adorato oggetto,
quando ti rivedrò?

Un vivo giubilo al cor mi dice:
che alfin quest' anima sarà felice,
che a questo seno, contento appieno,
l'idolo mio stringer potrò.

Pianoforte-Concert, von L. v. Beethoven, vorgetragen von
Hrn. Organist Schneider. (Es dur.)

SLUB

Wir führen Wissen.

Zweiter Theil.

*Fantasie für das Orchester, von Neukomm. (No. 1.)
Trauer-Cantate auf Joseph Haydn's Tod, von Cherubini.*

Verehrer hoher Kunst! nehmt Theil an meinem Grame!
Stimmt ein in meinen Schmerz mit frömmsten Klageton!
Der Donau heil'ger Schwan, Apollo's Lieblingssohn,
in ewig neuem Ruhm durchhält die Welt sein Name.
Er starb! Er starb!
Sein letzter Hauch ist melodisch entflohn.

Unerweicht durch sein Lied?... Wie?... so feindselig trennte
die Parze ihr Gespinnst?... Hiebt kein Schutzgott sie ab?
O Bestimmung der Menschenheit! Genie! Verdienst! Talente!
Alles deckt und zerstört das umnachtende Grab.

Nein, des Genius Glut, die ein Gott ihm gegeben,
erlosch nicht in der Gruft, — blieb höherm Zweck geweiht!
Ewig wird, wie sein Ruhm, sein Geist unsterblich leben:
beide siegen, verklärt über Nichtseyn und Zeit.

Sänger der *Schöpfung*, dein Geist, voll Kraft und Feuer,
schwand hin, verhaucht im reinsten Sphärenton.
Dies heilige Lied, noch später Nachwelt theuer,
tönt nun im Chor an der Gottheit Thron.

Dem Orpheus gleich, dem Liebling der Camönen,
der Huld und Beyfall vom Orkus erzwang,
hörst du den Gruss reiner Geister ertönen;
doch schweigend lauscht auf dein Lied ihr Gesang.

Herklotz.

*Einlass-Billets zu 16 Groschen, sind beym Bibliothek-Aufwärter
Schröter und am Eingange des Saals zu bekommen.*

Der Saal wird um halb 5 Uhr geöffnet, und
der Anfang ist um 6 Uhr.

HT126612002